

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
Die einseitige Kleinanzeige
oder deren Raum 30 Bl.
Kleinanzeigen 90 Bl.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Römischer Str. 9.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Rich. Klein, Bad Ems

verbunden mit dem „**Ämtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 209

Bad Ems, Freitag, den 12. September 1919

71 Jahrgang

Telegraphische Nachrichten.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Berlin, 11. Sept. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß mit Genehmigung der Reichsregierung die in Malta befindlichen Gefangenen jetzt in die Heimat zurückgeführt werden.

Einheitsliche Militärverwaltung.

Berlin, 11. Sept. Wie die Pol. Parl. Nachr. erfahren, werden mit dem 1. Oktober die Kriegsministerien der einzelnen Länder auf zu bestehen und werden im Reichsministerium zu einer einzigen Stelle zusammengestellt. Der Minister wird künftig in 2 Teile zerfallen, einen für die Landmacht, einen für die Marine. An die Spitze der Abteilung für die Landmacht soll der bisherige Kriegsminister von Reinhardt kommen, der damit aus dem preussischen Staatsministerium ausscheidet.

Die Klage gegen Helfferich.

Berlin, 12. Sept. Wie die Pol. Parl. Nachr. erfahren, ist die Klage gegen den früheren Finanzminister Dr. Helfferich bei den zuständigen Gerichten anhängig gemacht worden.

Das Reich gegen Preußen.

Berlin, 12. Sept. Die Pol. Parl. Nachr. erfahren: Einpruch Preußens, daß das Reich für alle aus dem Reichsvertrag für einzelne Staaten entstehenden Schäden kommen hat, wurde von der Reichsregierung als unzulässig anerkannt. Eine dahingehende Erklärung der Reichsregierung dürfte in Kürze zu erwarten sein.

Der Friede für Bulgarien.

Paris, 11. Sept. Die Ueberreichung des bulgarischen Friedensvertrages ist auf morgen verschoben worden. Bulgarien erhält 25 Tage Zeit, um den Friedensvertrag anzunehmen.

Entente fordert Aenderung der Verfassung.

Amsterdam, 11. Sept. Das Reutersche Büro meldet aus Paris, vom 10. September: Der Oberste Rat der Entente beriet über die Antwort auf die deutsche Note vom 8. Sept. auf die Entfaltung des Artikels 61 der deutschen Verfassung. Er kam zu der Ansicht, daß die deutschen Bürger unzulänglich sind und die deutsche Regierung bevollmächtigte Vertreter mit Dokumenten entsenden müsse, welche Artikel der deutschen Verfassung, die mit dem Vertrag von Versailles unvereinbar sind, für null und nichtig erklärt werden.

Zwangsmassnahmen der Entente gegen die deutschen Vergleute.

Der „Nieuwe Courant“ meldet: Aus besonders zuverlässiger Quelle hören wir, daß die Entente die Pläne, demnächst einen Teil des Ruhrbeckens zu besetzen, fertig sind und sollen zur Ausführung kommen, wenn die erwarteten Schwierigkeiten der Ausführung des Friedensvertrages mit Deutschland sich noch verstärken. Frankreich will dadurch seiner Kohlenversorgung, zumal man jetzt in Versailles zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß ohne Zwangsmassnahmen eine Erhaltung der deutschen Kohlenförderung infolge des Widerstandes der Bergarbeiter nicht möglich ist.

Dr. Herr v. Versner ist am Dienstag nach Berlin zurückgekehrt. Die angekündigte Note bezüglich der deutschen Verfassung sollte Mittwoch Herrn v. Versner erst überreicht werden.

Zur Betämpfung der Streiksucht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister antichieden, daß der Beschluß des Reichsministeriums für Arbeitslosenfürsorge in Groß-Berlin streikende Arbeiter, die während der Streiks der Arbeiter zur alsbaldigen Aufnahme der Arbeit nicht erschienen und deshalb entlassen wurden, Erwerbslosenstatus zuerblassen, ungesetzlich ist und daß der Staat auch keine Zuschüsse in diesem Falle gewährt. Nach dem Beschluß der Reichsregierung vom 13. November 1918 ist im April 1919 soll die Unterstützung nur arbeitswilligen Personen gewährt werden, die infolge des Streiks durch Erwerbslosigkeit sich in bedürftiger Lage befinden. Zunächst liegt bei Streikenden die Voraussetzung der Arbeitslosigkeit nicht vor; und zwar gleichviel, ob der Streik nach den Anordnungen der zuständigen Gewerkschaften oder nach den Anordnungen der Arbeitgeber erfolgt. So muß hierbei hervorgehoben werden, daß zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Schlichtungsausschüsse eingesetzt sind, deren Entscheidung für beide Parteien bindend ist. Wer unter Uebergehung der Schlichtungsausschüsse oder gegen seine Entscheidung streift, kann nicht als

arbeitswillig angesehen werden, auch wenn er unter dem Druck seiner Organisation oder anderer Streikenden steht. Ferner ist der Streik keine Kriegsfolge im Sinne des Gesetzes; denn als Kriegsfolge gelten nur solche Fälle von Erwerbslosigkeit, die unmittelbar auf den Krieg zurückzuführen sind, wie Einstellung von Betrieben und dergleichen. Die Durchführung des Berliner Beschlusses würde tatsächlich einer Streikprämie aus öffentlichen Mitteln gleichkommen. Die Allgemeinheit, deren Ernährung durch die dauernden Streiks aufs schwerste gefährdet wird, deren Finanzen und Erwerbsleben dadurch auf die Dauer völlig ruiniert werden, würde die Streiks auch noch finanzieren. Das kann keine Regierung verantworten; sie würde sich dadurch in Widerspruch mit sich selbst und mit ihren Zielen setzen, das Land wieder geordneten Verhältnissen zuzuführen.

Die Lage in Oberschlesien.

Die preussische Landesversammlung wird sich nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gleich nach ihrem Zusammentritt in der zweiten Hälfte dieses Monats mit einem Gesetzentwurf über die Verleihung der Provinzialautonomie in Oberschlesien befassen müssen. Zur Erläuterung bemerkt das Blatt: Es ist anzunehmen, daß hierin die Lösung für den Streit gefunden ist, der seit langem die obereschlesische Bevölkerung und deren parlamentarische Vertreter in Erregung gehalten hat. Bekanntlich waren Bestrebungen besonders bei der Zentrumspartei vorhanden, die nicht nur Autonomie, sondern vollkommene staatliche Selbständigkeit für Oberschlesien verlangt haben. Oberschlesien sollte zu einem Pufferstaat gemacht werden ähnlich wie Belgien zwischen Frankreich und Deutschland. In der politischen Diskussion wurde Oberschlesien direkt als das zukünftige Belgien des Ostens bezeichnet. Es ist aber anzunehmen, daß auch diese extreme Richtung in der Provinzialautonomie, die Oberschlesien durch den Gesetzentwurf gewährt werden soll, ein hinreichendes Zugeständnis in dem Bedürfnis nach Selbständigkeit erblicken wird.

Den Brückensprengungen durch die Polen ist von den deutschen militärischen Stellen längst Aufmerksamkeit geschenkt worden, ohne daß sich freilich jeder einzelne Anschlag vermeiden läßt. Es sind, wie dem „Lokal-Anzeiger“ aus Gleiwitz gemeldet wird, eigene polnische Brückensprengkommandos u. a. festgestellt in Dombrowa an der deutschen Grenze; sie sind mit starken Dynamitvorräten ausgerüstet und werden geführt von obereschlesischen Polen des höheren Bergbaus, die aus dem Industriebezirk bald nach Entfaltung des Aufstahs geflüchtet sind. Die schärfste Bewachung aller Brücken ist seit Wochen im Regierungsbezirk Oppeln angeordnet. Der Anschlag auf die Reichsbrücke bei Witten bedarf daher genauester Aufklärung.

Die Polen können die ruhige, von der Entente selbst festgelegte Entwicklung der Dinge nicht erwarten. Mit einem großen Bluff, der von Warschau ausgeht, versuchen sie, die Entente zur Revision ihrer Beschlüsse zu veranlassen. Sie drohen mit einem Generalkrieg der in alle Welt verstreuten polnischen Vergleute, deren Zahl 200 000 betragen soll. Dadurch soll die Weltwirtschaft stillgelegt werden. Die Entente wird sich durch diese Drohung nicht einschüchtern lassen.

Die Schleuderwirtschaft der Soldatenräte

auf Kosten der Steuerzahler wird jetzt endlich der Nationalversammlung in einer Uebersicht, die allerdings nur bis zum Ende März 1919 reicht, bekanntgegeben, nachdem die bürgerlichen Parteien wiederholt in der dringendsten Weise darauf gedrungen haben. Die richtigen Zahlen dürften aber noch bedeutend höher sein, denn es ist bekannt, daß im Anfang der Revolution sowohl von den Arbeitern wie von den Soldatenräten die Kassen nicht regelrecht, d. h. durch Belege, geführt wurden. Nach der vorliegenden Aufstellung belaufen sich die Kosten für die Besatzungsarmee auf 84 Millionen Mark, die für das Heer auf 8 Millionen Mark. Von diesen 92 Millionen Mark sind 18 Millionen ordnungsmäßig bewilligt worden. 37 Millionen Mark sind verursacht durch Mehrkosten infolge Zahlung höherer Gehälter und Ausgabe für Parteizwecke, sowie andere unzulässige Ausgaben. 35 Millionen Mark sind als Verluste durch widerrechtliche Aneignung oder sinnlose Verschwendung von Heeresgut zu verzeichnen. Die Mehrkosten, die als unzulässig zu bezeichnen sind, und die Gelder aus verschleudertem Heeresgut sollen, soweit es möglich ist, „nachträglich von den Schuldigen erhoben“ werden. Jeder vernünftige Mensch wird aber zugeben müssen, daß der Erfolg solcher Erhebungen gleich Null sein wird. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Marine. Dort sind 2 172 215 Mark verausgabt worden. Hierunter sind 822 593 Mark unzulässige Ausgaben. — Es steht fest, daß die Reichsbehörden sehr schlechte Erfahrungen mit den Soldaten- und Arbeiterräten gemacht haben. Es wird jetzt auch bekannt, daß die Reichsbank Schecks honorieren mußte, daß Einzelstaaten rund 22 Millionen Kosten für Soldatenräte aufwenden mußten, und ferner ist hinreichend bekannt, daß die

A.-S.-Räte namentlich in den Städten die Gelder vielfach mit sanfter Gewalt sich anzueignen ließen.

Die Sonderbündelei in Birkenfeld.

Die Regierung der Republik Birkenfeld erläßt folgende Kundmachung: 1. Die bisherige Provinz Birkenfeld des Freistaates Oldenburg hat sich von Oldenburg losgesagt und als selbständige Republik Birkenfeld im Verband des Deutschen Reiches erklärt. 2. Die Regierung der Republik setzt sich folgendermaßen zusammen: Ludwig Jöller als Präsident, Hubert Eifel und Wilhelm Gauth als Mitglieder der Regierung. 3. Die bisherigen Staatseinrichtungen bleiben bestehen, die Beamten bleiben im Amt und führen die Geschäfte weiter. 4. Die Gerichte haben Recht zu sprechen namens der Republik Birkenfeld. — Ausgewiesen wurden Bürgermeister, Schmidt, Gymnasialdirektor Birnbössel und verschiedene Oberlehrer, weil sie ihre Entlassungsgesuche nicht zurückziehen wollten. — Ueber die Zeitungen wurde die Zensur verhängt.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Die Amerikaner haben, wie die „B. Z.“ mitteilt, die deutsche Regierung verständigt, daß mit Beginn der nächsten Woche die in Amerika befindlichen deutschen Kriegsgefangenen nach Deutschland entlassen werden. Es handelt sich um 25—30 000 Gefangene.

Das Durchgangslager Trier, das für die aus amerikanischer Gefangenschaft Heimkehrenden unter erheblichen Kosten eingerichtet worden war, mußte nach der Befreiung von Trier durch die Franzosen geräumt werden. Durch das Entgegenkommen der amerikanischen Besatzungsbehörden, die das Magazin in der Magazinstrasse in Koblenz als Durchgangslager freigegeben haben, wird es möglich sein, für die ordnungsmäßige Unterbringung und Entlassung der in nächster Zeit zu erwartenden Heimkehrenden Vorkehrungen zu treffen.

Die deutschen Dienststellen, die an der Rückbeförderung der Kriegsgefangenen mitarbeiten, hielten in Berlin eine Konferenz ab. Auch der deutsche Delegierte bei der alliierten Kommission in Trier nahm an den Verhandlungen teil. Alle Dienststellen stimmten darin überein, daß man alles ansetzen müsse, um die Heimkunft unserer deutschen Brüder zu beschleunigen und den Verbandsmächten keinen Anlaß zu geben, den Gefangenen gegenüber von einer Gleichgültigkeit und Saumseligkeit der Heimat zu reden. Die Hauptschwierigkeit bei der Heimbeförderung ist lediglich die Lokomotivenfrage, während dagegen die Befüllung von rollendem Material ebenso gute Fortschritte macht wie die Charterung von Schiffsraum. In England befinden sich zurzeit noch 95 000 deutsche Gefangene.

Die besetzten Gebiete.

Die amerikanische Militärbehörde macht bekannt, daß bei der Inanspruchnahme von Gebäuden Einrichtung und Anlagen mit Beschlagnahme und ein Teil der Quartiere seien. Infolgedessen dürfen aus beschlagnahmten Wohnungen keine Möbel usw. entfernt werden. — Das Oberpräsidium muß bis zum 15. d. Mts. freigemacht sein, da es von der hohen Kommission des Verbandes benutzt werden soll. Die Dienstwohnung des Oberpräsidenten bezieht der Vorjüngling M. Tward.

Die „Mainzer Volkszeitung“ vom 28. August 1919 hat folgenden Artikel veröffentlicht: „Bei einer Vortournee zur Unterminierung des preussischen Staates wurde Dörten in Bittburg (Eifel) verhaftet, nach Koblenz transportiert und dort von der amerikanischen Besatzungsbehörde ausgewiesen.“ Dr. Dörten ist nicht verhaftet worden; er wurde nicht nach Koblenz transportiert; er ist nicht von der amerikanischen Besatzungsbehörde ausgewiesen worden. Da der Kommandierende General der 10. Armee nicht dulden kann, daß eine Zeitung die öffentliche Meinung durch vollkommenen Lügenhafte Nachrichten zu führen versucht, indem sie die Leichtgläubigkeit ihrer Leser mißbraucht, hat er angeordnet, daß die „Mainzer Volkszeitung“ auf die Dauer von 14 Tagen, ab 1. September, der Zensur unterworfen werde.

Aus dem Baltischen Lande.

Wie das litauische Pressbüro mitteilt, wurde im Anschluß an die Entdeckung einer polnischen Verschwörung gegen die litauische Regierung über Litwa der Belagerungszustand verhängt. 40 polnische Radikalführer wurden verhaftet.

Die Vertreter der Republik Estland, Lettland und Litauen haben beim Präsidenten der Friedenskonferenz Auskunft verlangt über die Beschlüsse, die der Oberste Rat im Laufe des Monats August in der Frage der baltischen Länder gefaßt hat. Sie sind der Ansicht, daß zur Fortsetzung des Kampfes gegen den Bolschewismus und zur Verteidigung ihrer Gebiete es im allgemeinen notwendig wäre, daß diese Staaten unverzüglich politische und wirtschaftliche Beziehungen mit den anderen Mächten anknüpfen, was jedoch unmöglich sei, so lange ihre Unabhängigkeit nicht proklamiert ist. Die baltischen

hischen Staaten drückten in demselben Schriftstück den Wunsch aus, in naher Zukunft in den Völkerverbund aufgenommen zu werden.

Deutschland.

Das preussische Kriegsministerium nennt sich jetzt Reichswehrbefehlshaber Preussens. Aus dem Kriegsminister ist der Chef dieser Befehlshaber geworden, dem ein parlamentarischer Unterstaatssekretär zur Seite steht.

Das Wiederaufbaureferat der Waffensollstandskommission ist dem Reichswirtschaftsministerium unterstellt worden, so daß dieses Ministerium nunmehr bis zur Gründung des zur praktischen Durchführung der Wiederaufbauarbeiten in Aussicht genommenen Reichskommissariats die einzige für alle Fragen des Wiederaufbaus von Belgien und Nordfrankreich zuständige Stelle ist.

Auflösung der Kriegsgesellschaften. Wie die Pol. Parl. Nachr. hören, hat die Reichsregierung beschlossen, den Kriegsgesellschaften, um ihre beschleunigte Liquidation zu fördern, mit sofortiger Wirkung jeden weiteren Wareneinkauf zu verbieten. Ausnahmen kann der Reichsfinanzminister zulassen. Wie die „Pol. Parl. Nachr.“ weiter erfahren, verfügen die Kriegsgesellschaften insgesamt noch über Bestände an Rohstoffen uhm. im Betrage von 2,3 Milliarden Mark. Da diese Bestände zum großen Teil sehr teuer eingekauft sind und jetzt die Preise zu sinken beginnen, wächst mit der Verzögerung der Abwicklung die Gefahr von Verlusten, für die dann das Reich aufzukommen hätte.

Ueber die Organisation der technischen Hilfstuppen zum Schutze lebenswichtiger Betriebe wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke infolge von politischen Streiks, erfährt die „Post. Ztg.“ von unterrichteter Seite u. a., daß die über das ganze Reich sich erstreckende Organisation den Namen „Vertikaler Arbeitsschutz“ führen wird und von der Berliner Zentrale aus geleitet werden wird. Das ganze Reich wird in 19 Kreise eingeteilt. In jedem von diesen wird eine besondere technische Hilfstuppe von Freiwilligen: Technikern, Ingenieuren, Fach- und ungelerten Arbeitern gebildet werden. Die Freiwilligen werden in drei Kategorien eingeteilt, in solche, die sich zur Verwendung für das ganze Reich zur Verfügung stellen, in solche, die sich im Kreise verwenden lassen, und andere, die nur am Ort tätig sein wollen. Eine erhebliche Anzahl von Freiwilligen hat sich bereits gemeldet. Nach einer ungefähren Schätzung würden im Reich 30 000, darunter für Berlin 6000 Freiwillige notwendig sein.

Volkswirtschaft.

Die Milchversorgung in Gefahr. Der Vorstand des deutschen Städtebundes hat an den Reichs Ernährungsminister nachstehende Depesche gerichtet: Der Milchversorgung der Städte droht im kommenden Winter der Zusammenbruch, wenn die Stadtverwaltungen sie nicht durch Futtermittellieferungen sicherstellen können. Deshalb bitten wir, die gesamte der Reichs Ernährungsstelle zur Verfügung stehende Menge an Städten zum Abschluß von Milchlieferungsverträgen zu überlassen. Dieses einzige Mittel, die Milchversorgung der Kinder und Kranken zu sichern, darf nicht ungenutzt bleiben. In der jetzigen Notlage muß die Menge dahin geleitet werden, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

Für die Altkorarbeit. Die Firma Karl Zeig in Jena hatte ihren Arbeitern, wie „die Frankf. Ztg.“ erfährt, eine erhebliche Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zugesagt, verlangte aber zur Förderung der Produktion die Rückkehr zur Altkorarbeit. Die erste Abstimmung ergab nur eine geringe, eine nach erneuten Verhandlungen nochmals vorgenommene Abstimmung eine erhebliche Mehrheit für die Altkorarbeit, deren Wiedereinführung somit gesichert ist.

Industrie, Handel und Gewerbe.

Eine neue große Talsperre. Zur Versorgung des ganzen südlichen Westfalens mit ausreichender elektrischer Kraft, soll im Tal der Lenne zwischen Saalhausen und Schmalenberg eine Riesentalsperre von 7,5 Kilometer Länge und einem Stauinhalt von 180 Millionen Kubikmeter Wasser angelegt werden. An dem Unternehmen beteiligen sich in erster Linie die Kreise Arnberg, Meschede, Altena und Olpe.

Export.

Die klassische Radsegenfahrt „Rund um Berlin“, die über eine Strecke von 227,9 Kilometer führte, wurde kürzlich wieder ausgeführt. Ueber 100 000 Zuschauer umsäumten die Straßen, auf denen das Rennen sich abspielte, ein Beweis, daß das Interesse am Radsport noch nicht erloschen ist, eher zugenommen hat. An der Fahrt beteiligten sich 151 Herrenfahrer und 32 Geldpreisfahrer. Erster in der Klasse der Herrenfahrer wurde Fritz Schrevel, von der Allg. Radf. Union. Als erster Geldpreisfahrer erreichte Paul Koch (Berlin) das Ziel.

Vermischte Nachrichten.

Eine Riesenschlebung mit Lebensmitteln ist durch Zufall von der Kriminalpolizei in Groß-Lichterfelde bei Berlin aufgedeckt worden. Auf dem Bahnhof Groß-Lichterfelde kamen aus Magdeburg zwei Waggons an, die an einen in Groß-Lichterfelde wohnenden Herrn adressiert waren. Als Inhalt der Waggons waren 300 und 200 Zentner Schrauben und Nägel deklariert. Der Empfänger der Güter befand sich jedoch in Weimar und konnte infolgedessen nicht die sofortige Entladung vornehmen. Dagegen erschien auf dem Bahnhof ein Mann, der sich als der Lichterfelder Empfänger der Güter ausgab und die Gebühren für Transport usw. erlegte. Beim Ausladen der Güterwagen hatte der Schieber das Pech, daß einer der Säcke, in denen sich Schrauben befinden sollten, riß, anstatt Eisenstücke kam Zucker zum Vorschein. Die Bahnbeamten nahmen den Empfänger der Waren fest und benachrichtigten die Kriminalpolizei. Zunächst wurden die beiden Güterwagen in Sicherheit gebracht, in denen nicht weniger als 300 Zentner Zucker und 200 Zentner Kakao gelagert waren. Die Waren, die einen Wert von 500 000 Mark darstellen, wurden der Gemeinde Groß-Lichterfelde überwiesen und in den städtischen Lagerräumen sichergestellt.

Festnahme eines Volschewiken. Kurz vor der Einfahrt in die Station Wehra verhafteten Kriminalbeamte im Eisenbahnzuge zwei Russen, die in Eisenach aufzutrübende Reden gehalten hatten und schon von Weisig aus verfolgt wurden. Als sich einer der Russen mit dem Revolver zur Wehr setzte, wurde er durch einen Schuß in den Hals unschädlich gemacht.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessau veröffentlicht ihren Rechnungsabluß für das vergangene Geschäftsjahr. Darnach belief sich beim Jahresende der Vermögensbestand auf 93 792 363 M., darunter 1 150 563 M. Grundvermögen. Die Jahresbeiträge ergaben 8 391 885 M., die Zinsen 4 520 405 M. Rentenleistungen sind in einer Gesamthöhe von 642 807 M., einmalige Leistungen in Höhe von 30 873 M. gebucht. Das Heilverfahren verursachte 934 682 M., die Invalidenhauspflege 106 166 M. Ausgaben. Die allgemeine Verwaltung erforderte 794 517 M. Die gesamte Einnahme beläuft sich auf 50 898 305 M., die Ausgabe auf 49 512 761 M. Einnahme-Rückstände sind in Höhe von 294 908 M., Voranschlag-Guthaben in Höhe von 106 378 M. vorhanden.

Der Handel mit Petroleum ist, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, im besetzten Gebiet freigegeben worden. Mit der Wiederaufnahme des freien Verkehrs kann daher schon in nächster Zeit gerechnet werden.

Hochheim, 10. Sept. Die mit Getreide voll besetzte Scheune und der Stall des Kohlenhändlers Georg Wirsching brannten ab. Das Vieh konnte bis auf 2 Ochsen, 1 Schwein und einiges Federvieh gerettet werden. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr und der windstillen Nacht ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Der vielfach preisgekrönte Gesangsverein „Sängerbund“ feierte sein 75jähriges Bestehen. Der im Kriege gefallenen und gestorbenen Sängersöhne wurde durch Ueberreichung

einer Ehrentafel gedacht. Für 50-, 30- und 20-Mark-Geldscheine konnte eine Anzahl Mitglieder geehrt werden. :! Darmstadt, 10. Sept. Schwer geschädigt durch die hiesigen Händler mit Automobilgummibeden in der Er verkaufte einem vornehm als Vertreter einer Firma auftretenden Gauner eine Anzahl Gummibeden für den Preis von etwa 30 000 M., die sofort in Scheine auswärtsige Bank bezahlt wurden. Die Beden wurden als Schwindler mit, als aber die nach zwei Tagen fälligen eingelöst werden sollten, stellte sich heraus, daß sie waren. Bisher war es nicht möglich, den Gauner zu fassen. Der alte Ludwigsbahnhof wurde vom Stante der Stadtverwaltung übernommen und es soll darin ein städtischer Bureaus untergebracht werden, die bisher in häusern usw. während des Krieges Unterkunft hatten, dort räumen müssen. Für die Herstellung sind 100 000 Reichsmark notwendig, die in der gestrigen ordnungsgemäße bewilligt wurden.

Coblenz, 11. Sept. (Selbstmord) Dem kurz nach 5 Uhr sprang eine in den 20er Jahren bekannte Frauensperson etwa 100 Meter oberhalb der Eisenbahnbrücke in den Rhein und ertrank. Die Leiche etwa 1,50—1,55 Meter groß war, trug dunkle Kleidung hatte schwarzes Haar. Vorübergehende wollten bemerken, daß an der Stelle, wo die Person in den Rhein gesprungen war, Unbekannte aufgehalten hat, der bei dem Erscheinen das Weite suchte.

Aus dem Unterlahnkreise.

Die Schuhmachermeister des Unterlahnkreises halten am Sonntag, nachmittags 2 Uhr in Bad Nauheim eine Versammlung zur Besprechung wichtiger Verhältnisse.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Kirchenkonzert in der evgl. Pfarrkirche. Sehr langen Paufe bringt uns der nächste Sonntag. In seltenen Genus eines geistlichen Konzerts. Wenn Entlassungen der letzten Jahre bei der Allgemeinen Publikums eine Reaktion auslösten und ein fast vollständiger Verfall der geistlichen Freude in Erscheinung trat, so lebt doch auch noch in diesen Gemütern die Sehnsucht nach höherem, ernstem Kunstgenus und religiöser Erbauung. Die Kraft der klassischen Kirchenmusik stellt sich und schlingt ihren Zauber um das empfindliche Gemüt. Das Konzert wird vom Guten das Beste bieten, der erste Linie Werke des altberühmten Meisters J. S. Bach, Erklärliche Solisten und das gediegen umfangreiche Orchester der Pfarrkirche, bemerkt von den Händen eines Künstlers, werden einen vollkommenen Genus bieten. Mitwirkenden stellen den ganzen Erlös zur Unterstützung der Hinterbliebenen unserer Stadt zur Verfügung.

Frucht, 11. Sept. Der „Gemischte Chor“ unternimmt kommenden Sonntag einen Ausflug über Sulzbach nach Nassau. Abmarsch um 11^{1/2} Uhr vormittags. Rückkehr erfolgt abends mit der Bahn über Friedberg. Bei gutem Wetter, sowie musikalischer und gesanglicher Haltung, stehen dem Chor in Nassau einige anregende musikalische Stunden zur Verfügung. Auch der Nassauer Chor wird zur Stelle sein. Freunde und Gönner des Chors sind herzlich eingeladen. — Mit dem Frühjahrsfest ist gestern hier begonnen worden.

Aus Dietz und Umgegend.

Evangel. Kirche Am Sonntag, den 14. d. M. 10 Uhr findet in der heiligen evgl. Kirche der Gottesdienst für den diesjährigen Konfirmandenunterricht, wozu insbesondere die Konfirmanden und deren Eltern eingeladen werden.

Heiligenbach, 11. Sept. Da es nicht möglich die Turnvereine des Nargaus aus dem Gebiet an dem 21. d. M. in Hacht stattfindenden Turnen teilnehmen können, so findet für die Bereich des Gebietes kommenden Sonntag in Heiligenbach ein Turnfest statt. Geturnt wird im Reumtampfkampf. Außerdem findet ein Jünglingswettbewerb statt.

Verhängnisvolle Schicksale.

Novelle von Reinhold Ortman.

Auch der ist ein erbärmlicher Feigling, der nicht den Mut hat, das Glück mit beiden Händen zu packen, wenn es lächelnd an ihm vorüberstreift. Und ich will nicht feig sein — ich will nicht. Soll Philipp Neuhaus darauf verzichten, der seligste aller Menschen zu werden, nur weil Harald Berringer ein Dummkopf und ein Kind des Unglücks war? Ich kenne diesen Berringer nicht mehr, ich will nichts mehr von ihm wissen, nicht mehr an ihn denken. Die Vergangenheit ist tot, und die Zukunft öffnet ihre goldene Pforte.

Ich liebe. Liebe mit der Schwärmerie des Knaben, mit der fiebernden Leidenschaft des Jünglings und der tiefen Innigkeit des reifen Mannes. Alles, was das Leben mir noch zu bieten hat, heißt: Elisabeth! Es ist für nichts mehr Raum als für ihren angebeteten Namen. Als ich sie gestern Abend zum ersten Male wieder fingen hörte, entschied sich mein Geschick und — so die Götter mir gnädig sind — auch das ihre. Da ihr Arm ihr keine Beschwerde mehr bereitet, hatte ich sie flehentlich um ein Lied gebeten. Sie wollte mit dem Hinweis ablehnen, daß sie ja außerstande sei, sich zu begleiten. Da sprang Gerhard Oswald auf, um sich als Begleiter anzubieten. Er hat eine gute Erziehung genossen und in seinem Elternhause die Musik mit besonderem Eifer getrieben. Ich habe nie eine feinsinnigere, anheimelndere, hingebendere Gesangsbegleitung gehört als die seine. Und nie etwas Himmlicheres als Elisabeths strahlenden Gesang. Es war keine Kunstleistung mehr — es war eine Offenbarung. Die Offenbarung der reinsten und feinsten Menschenseele und zugleich die Offenbarung des zur Liebe erwachten Frauenherzens. Ich kann mich darin nicht täuschen. Sie sang zum Teil die nämlichen Lieder, die ich an jenem Abend in meinem Zimmer von ihr gehört, aber sie sang sie mit ganz anderem Ausdruck und ganz anderem Mitgefühl. Alles, was sie zu geben hat, lag in diesen Tönen; sie würde in heißer Scham erglüht sein, wenn sie geahnt hätte, was sie damit gestand.

Als sie geendet, drückte ich ihr stumm die gesunde

Rechte. Jedes Wort des Lobes oder des Dankes wäre mir wie eine Entweihung des köstlichen Augenblicks erschienen. Und ich weiß, daß sie meinem Schweigen die rechte Deutung gab. Aus dem Blick, mit dem sie zu mir aufschaute, strahlte das Glück. Und ihr Lächeln war die ungeprochene Antwort auf eine ungeprochene Frage.

Auch auf Oswald hatte ihr Gesang gewaltig gewirkt. Der gute Junge sah ganz wie wir aus, und seine Gedanken weiften offenbar in anderen, schöneren Welten. Wenn man ihn anredete, gab er verkörperte Antworten, und früher als sonst brach er auf. Möglich, daß die Schubert'schen Lieder aufwühlende Erinnerungen in ihm geweckt hatten. Jedenfalls hatte ich ihn nie vorher so gesehen.

Mein Entschluß ist gefaßt. Ich werde das tolle Spiel, das ich begonnen, bis zu Ende spielen, indem ich alles auf eine einzige Karte setze. Erst dachte ich daran, Elisabeth ein Geständnis abzugeben und die Entscheidung über mein Geschick in ihre Hände zu legen. Aber ich erkannte noch zu rechter Zeit das Wahnsinnige solchen Beginns. Nein, ich werde ihr nichts anderes gestehen als meine Liebe, und ich werde irgendein Märchen erfinden, das ihr erklärt, warum wir uns nicht hier in der Heimat, sondern irgendwo im Auslande trauen lassen müssen. Wenn sie mich liebt, wird sie einwilligen, ohne allzuviel zu fragen. Und ich hege kaum einen Zweifel, daß die Flucht gelingt. Ich verfüge über mehr als zweihunderttausend Mark in barem Gelde, und die Ausreisepapiere des armen Doktors Neuhaus, der schon seit Jahren irgendwo in amerikanischer Erde schlummert, werden auch weiterhin ihre Schuldigkeit tun.

Vielleicht werde ich meiner Braut am Morgen unseres Hochzeitstages offenbaren, wenn sie ihre Liebe geschenkt hat. Ich glaube sogar bestimmt, daß ich es tun werde. Aber es wird dann nur noch zur Beuhung meines Gewissens geschehen. Am Morgen unseres Hochzeitstages bin ich ja ihrer Verzeihung gewiß.

Wenn ich es nicht längst gewußt hätte, daß ich Gerda von Tretau nie geliebt habe, das wonnige Erleben dieser letzten Wochen hätte mich darüber belehren müssen. Was ihr jahrelang eine dämonische Gewalt über mich geübt, ist eben eines jener unergründlichen Geheimnisse, deren die Beziehungen zwischen Weib und Mann voll sind. Mein Verhältnis zu ihr war ein beständiges Hin und Her zwischen heißem Begehren und leidenschaftlichem Haß.

Aber der Haß war wohl immer stärker als das Begehren. Nie konnte mich das Streichen ihrer weichen Pfoten den brennenden Schmerz der tiefen Enttäuschung vergessen machen, mit denen sie mich gequälte. Und längst hätte ich das drückende Joch abgeworfen, wenn ihr nicht meine sogenannte Ritterlichkeit mächtiger Bundesgenosse gewesen wäre. Jetzt, da ich darauf und daran war, mich von ihr zu trennen, lächelte der Anblick der feilschen Mißhandlung, sie von der Tüde eines böartigen alten Mannes gesehen war, von neuem meine mühsam gesammelte Liebe. Das alles ging mir durch den Kopf in dem Augenblicke, da Tretau seine Pistole auf mich abdrückte. Ich sah mit seiner gewöhnlichen hinterhältigen Ironie zu dem gemeinsamen Spaziergang eingeladen, er war niemals lebenswürdiger gewesen als an diesem Tage. Aber ich wußte längst, wessen ich mich zu versehen hatte, und ich trug den geladenen Revolver bei mir, wenn ich mich in seiner Gegenwart fand. Als ich mich in dem menschenfernen Gebirge dem Durchblick zugewendet hatte, auf den er so aufmerksam gemacht, um für einen Moment meine Aufmerksamkeit einzufangen, hörte ich dicht an meinem Ohren den knarrenden Laut des Versagers; herumstürzte ich in die Mündung einer Pistole und in ein böses Teufelsgefiß. Ein Faustschlag hätte genügt, das häßliche Schwächling unschädlich zu machen. Aber ich wollte alles, was ich in diesen letzten Jahren gelebt, die jammervolle Sklaverei meines Weibes und meine eigene. Ich fühlte, daß der Augenblick der Erlösung gekommen war — daß ich ein erbärmlicher Feigling war — wenn ich ihn nicht nützte. Mein Schuß tönte, wie ein Laut von sich zu geben, fiel Tretau hinter mich das Moos des Waldbodens. Ruhig kniete ich nieder, um ihn zu untersuchen. Und als ich mich zu ihm bückte, sah ich, daß er tot war, ging ich ruhig weiter. Mein Gewissen hat sich in jenem Augenblicke beruhigt als zu irgendeiner späteren Zeit.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Ausgabe von verbilligten Lebensmitteln.
Für die Woche vom 8. bis 14. September 1919 gelangen an verbilligten Lebensmitteln zur Verteilung:
Mehl, 250 Gramm auf Nr. 16 der Einfuhrzusagekarte für Mehl.
Bohnen, 12 50 Gramm auf Nr. 17 der Einfuhrzusagekarte für Mehl.
Speck, 12 50 Gramm auf Nr. 13 der Einfuhrzusagekarte für Fleisch.
Auf Marke 9 der Kreisfettkarte:
Speisefett, 100 Gramm.
Die Ausgabe von Mehl und Bohnen erfolgt bei den berechtigten Inhabern der Kundenlisten, Speck bei den berechtigten Inhabern der Kundenlisten, Speck bei den berechtigten Inhabern und Speisefett in den bekannten Geschäften.
Bad Ems, den 11. September 1919.
Verbrauchsmittelamt.

Die Schulreinigung

Im oberen Bezirk soll vergeben werden. Angebote sind bis **Mittwoch, den 17. ds. Mts. vorm. 11 Uhr** im Stadtbauamt einzureichen. Nähere Auskunft wird daselbst erteilt.
Bad Ems, den 9. September 1919.

Der Magistrat.

Holzabfuhr.

Die Holzkläuser werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 15. Oktober d. J. sämtliches Holz aus dem hiesigen Stadtwald abgefahren sein muß.
Bad Ems, den 10. September 1919.

Der Magistrat.

Der Holzabfuhrweg

Im Distrikt Walsbach ist fertiggestellt und kann nunmehr das dortselbst versteigerte Holz abgefahren werden. Zufuhr nur vom Blöberg abwärts.
Bad Ems, den 10. September 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 3. d. Mts. — abgedruckt in der Nr. 205 der Emser Zeitung — werden für Brotgetreide und Gerste bei Lieferung vor dem 1. Oktober eine Ablieferungsprämie von 7,50 Mark und bei Lieferung vom 1. bis 15. Oktober eine solche von 3,75 Mark für 1 Zentner vergütet.

Unter Hinweis auf diese Ablieferungsprämie werden die Landwirte um beschleunigte Ablieferung von Brotgetreide und Gerste an Martin Fuchs & Co. m. b. H. in Diez ersucht. Die vom Kreisaußschuß vorgesehene Druckprämie von 3 Mark für 1 Zentner fällt fort.

Bad Ems, den 11. September 1919.

Der Magistrat.

Beamten-Verein Bad Ems.

1 Waggon Frühkartoffeln eingetroffen. Gutscheine heute am Güterschalter einlösen. Lieferung der Zwischen fällt infolge der hohen Preise aus.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Allgemeinen Konsumvereins für Ems und Umgegend werden hierdurch zu einer **außerordentl. Generalversammlung** auf **Sonntag, den 14. September ds. J., nachm. 1 1/2 Uhr** im Speisesaal der Menage Silberau eingeladen.

Tagesordnung:

Bestätigung des Genossenschaftsstatuts nebst Wahl des Aufsichtsrats und des Vorstandes und Festsetzung der Vergütung für dieselben.

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine zweite Generalversammlung gemäß § 24 des Statuts am **Montag, 15. September d. J., abends 8 Uhr** in dem oben genannten Räume statt.

Bad Ems, den 5. September 1919.

Allgem. Konsum-Verein für Ems und Umgegend
vorm. Konsumverein Emser Hütte.

Der Vorstand:

Penßen Böser

Gasinstallateur,

gelernter Spengler, sowie ein Arbeiter für alle vor-
kommenden Arbeiten sofort für dauernd gesucht.

Gaswerk Ems.

G. m. b. H.

Wer Lehrlinge

Wir sofort oder Oftern in gewerblichen und kaufmännischen
Berufen einzustellen beabsichtigt, wende sich an den

Kreisarbeitsnachweis, Limburg

„Walderdorfer Hof“, Fahrgasse Nr. 5.

Welche Eisenwarenhandlung oder Geschäft gleicher Branche
würde einen Waggon

Emaillwaren kaufen?

Angewandte unter G. 279 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Gesucht zwei sprangfähige

Saaneziegenböcke

so möglich ein zwei- und ein einjähriger. Angebote mit
Preisangabe an das

Bürgermeisteramt Fachbach.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch abend 7 Uhr
nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Auguste

im Alter von 20 Jahren zu sich zu nehmen.

Uns stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Ph. Bender u. Angehörige.

Singhofen, den 11. September 1919.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1 1/2 Uhr statt.

[594]

Kursaal zu Bad Ems.

Freitag, 12. September, abends von 8—11 Uhr

Tanzabend

Eintrittspreis 5 Mk.

Inhaber von Kur- und Dauerkarten zahlen gegen Vor-

zeigung dieser Mk. 3.—.

Eingang von der Römerstraße u. durch das Weinrestaurant.

Kinder unter 14 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Die Kurkommission.

Kirchenkonzert

in der evangel. Pfarrkirche zu Bad Ems

am **Sonntag, den 14. Sept., abends 8 1/4 Uhr** (pünktlich)

unter gütiger Mitwirkung von Frau Korvetten-Kapitän

Beatrice Graef aus Bad Ems (Gesang), Fräulein **Irma**

Croon aus Aachen (Violine) und Herrn Amtsrichter

Leo Pretzell aus Düren (Orgel).

Der Gesamtertrag ist für notleidende Emser

Hinterbliebene bestimmt.

Karten zu 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pfennig sind am

Eingang der Kirche und im Vorverkauf in der Buchhdlg.

Pfeiffer u. Papierhdlg. Marie Steuber zu haben. [580]

Sozialdemokratischer Verein

des Unterlahnkreises.

Sonntag, den 14. September, nachmittags 3 Uhr,

findet in

Raffau im Saale „Raffauer Hof“ (Kemper)

eine

große öffentl. Volksversammlung

statt, in der Redakteur Altmeier, Frankfurt, über das

Thema: **„Antisemitismus und Sozialdemokratie“**

sprechen wird.

— Freie Aussprache. —

Hochfreie Beteiligung ist erwünscht. [596]

Der Vorstand. Wilh. Stord VI. Wilh. Schaub.

Deutsche Weiss- u. Rotweine

Bordeaux-Weine

empfiehlt

A. Hundt, Hotel Metropole, Bad Ems.

Kaufe leere Rhein- und Moselweinflaschen.

Wirtschaftliche Vereinigung

Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener für
Rahenelnbogen und Umgebung.

Sonntag, den 14. Sept., nachmittags 3 Uhr Versamm-
lung im Saalbau Viehl in Rahenelnbogen.

Tagesordnung:

1. Anmeldung von neuen Mitgliedern.
2. Wirtschaftsfragen, (Beschaffung von Kartoffeln, Brennmaterial usw.)

Singhofen, Gasthof Minor

Sonntag, den 14. September
von nachmittags 3 Uhr an

Tanzbelustigung

Reiner Rauchtobak

billigst.

Glas- u. Porzellanwaren

Jakob Erbach, Diez a. L.

Altermarkt 2.

Registrierkassen

National, alle Arten, gegen Bar-
zahlung gesucht. Adresse erbeten
unter J. M. 14543 an die Emser
Zeitung.

Büro-Behring,

der recht gute Befähigung
nachweisen kann, gesucht.
Angebote unter Z. 295 an
die Emf. Btg. [599]

1 Klempner u.

Installateur

oder

1 Schlosser gesucht,

678] Ernst Log, Bad Ems.

Tätige [599]

Waler- und

Anstreichergehilfen

sucht **Georg Dembach, Ems,**

Waler- u. Anstreicher-Geschäft.

Mehrere

Waler- und

Anstreichergehilfen

gesucht.

Bernh. u. Karl Schang,

Diez a. Lahn.

Zum Teppichklopfen

tätiger Mann gesucht bei

freier Kost. [587]

Hotel Soltan, Bad Ems.

St. Hotel oder Pensionshaus,

circa 20 Betten, zu kaufen ge-

sucht. Angebote mit genauer

Preisangabe und Hypothekens-

beständen unter B. 293 an die

Geschäftsstelle. [576]

Ein Hans

möglichst mit Worten zu lau-

fen gesucht. Offerten unter

D 299 a. d. Geschäftsstg.

Beste Wohnung

4—5 Zimmer, im oberen

Stadtteil von Bad Ems zum

Oktober—November gesucht.

Angebote unter A. S. 40

an die Geschäftsstelle.

4—5 Zimmerwohnung

nebst Zubehör pr. 1. Nov. zu ver-

mieten Angebot u. Z. 291 an

die Geschäftsstelle. [560]

Ein anständiges Geschäftsfrau-

lein sucht

Kost und Logis

für dauernd bei einer Familie.

Oderer Stadtteil bevorzugt Ange-

bote unter B. 297 an die Ge-

schäftsstelle der Emser Btg. [598]

Ältere Dame, Dauermieterein-

sucht

möbliertes

Zimmer

mit einfach bürgerlicher Pension.

Angebote mit Preisangabe erbeten

vorher unter A. 296 an die

Geschäftsstelle. [597]

Möbl. Zimmer

an Dauermietern abzugeben.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Küchenherd

sowie ein 2 St. Gasherd v. def.

588] Pfahlgarten 3, Ems.

Zweijährige

Ziege

zu verkaufen. [579]

Diez, Wilsenbacherweg 22.

Die Beerdigung gegen Frau

Ruise Richardt nehme ich als

unwahr zurück. [584]

Frau Ph. Moog, Freilending.

Stemmer- u. Ringverein

Bad Ems.

Heute abend 8 Uhr

Neuauflage und wichtige

Beschlüsse, alle Mitglieder

zur Stelle. Kein Mann darf fehlen.

Bölgelbliches Erscheinen erwartet

(O.) der Vorstand.

Einmachbirnen

zu verkaufen. [610]

Wintersberg bei Ems.

Elektr. Orgelbau

für Tanzsaalbarkeiten, unter

Garantie, sof. billig zu ver-

kaufen **Weidrecht, Coblerz**

Edhfr. 100, Telef. 1315.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum

Hochwert.

Georg Faulhaber,

Coblenz, Florenz Pfaffen-

gasse 5, Telefon 592

Kart. genügt. [241]

Garantiert reiner

Leinölkitt

liefert billigst

Albert Maus, Diez,

Glaserei u. Kittfabrikation

mit elektr. Betrieb. [484]

Schreibmaschinen-

fräulein!

Ein fleißiges kaufmännisches Kontor

sucht ein

Fräulein

mit guter Allgemeinbildung zum

sofortigen Eintritt.

Perfektes Maschinenschieben,

Stenografie und schöne, saubere

Handschrift Bedingung. Angebote

mit Gehaltsansprüchen u. G. 298

an die Geschäftsstelle der Emser

Zeitung. [600]

Ein Hausmädchen

oder ein Mädchen für halbe

Tage sucht zum bald. Eintritt

Frau Julius Goebel,

Waldstr. 2, Evs.

Tätiges, älteres

Mädchen

für bürgerlichen Haushalt nach

Adm. gesucht. Lohn M. 50.—

Angebote an [456]

Frau Wilh. Stoll,

Adm.-Büro, Bremerstr. 22.

Der ehrliche Findex von

4 Mehleinfuhrzusage-

karten

wird gegeben, dieselben gegen Be-

lohnung in der Geschäftsstelle

d. Bl. abzugeben. [593]

Blauweidenes Kinder-Zipfel-

mädchen verloren. Der ehr-

liche Findex wird gegeben, dieselbe

gegen Belohnung abgegeben [580]

Haus Verona, Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 14. Sept. 18. S. n. Tr.

Psalm 134.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer

Kopfermann.

Text: 1. Joh. 1, 3. 7.

Psalm: 125, 183 B. 4.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfarrer

Kopfermann.

Text: Auszug aus Matth. 23.

Psalm: 44, 419 B. 4.

8 1/4 Kirchenkonzert.

Kirchwoche: Hr. Pf. Kopfermann.

Raffau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 14. Sept. 18. S. n. Tr.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst

Herr Pfarrer Moser.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Kindergottes-

dienst.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Moser.

Anschließend Kirchenlehre für die

männliche Jugend.

Kirchwoche: Hr. Pf. Moser.

Kirchenversammlung für die Anstalt

Bethel.

Donnerstag, den 18. September.

8 Uhr abends: Vorbereitung zum

Kindergottesdienst in der Klein-

kinderschule.

Diez.